

Außer den schon erwähnten Exemplaren von *Tricholoma subannulatum* wurden noch drei weitere braune Ritterlingsarten gefunden, zunächst *Tr. vaccinum* (Bärtiger Ritterling), dann *Tr. psammopus* (Lärchenritterling), obwohl nirgends eine Lärche festgestellt werden konnte. Möglicherweise ersetzt der Wacholder die Lärche. *Tr. inodermeum* wuchs bei Fichten. Er wurde nach der Kurzbeschreibung in Moser bestimmt. Herr Schwöbel, der diese Art kennt, bestätigte den Fund.

Die Rötliche Wurzeltrüffel (*Rhizopogon roseolus*) trat an einigen Stellen sehr häufig auf, meist nestartig zu mehreren Stücken, aber auch einzeln, in Exemplaren bis fünf Zentimeter Durchmesser.

Der Schleimigberingte Schneckling (*H. gliocyclus*) gehörte auch zu den Pilzen, die häufiger zu finden waren. *Hebeloma edurum*, der Kakaofälbling, wuchs in Hexenringen zu vielen Exemplaren. Eine sehr stattliche Schnecklingsart ist *Hygrophorus fusco-albus* mit mehr als zehn Zentimeter Hutdurchmesser und kompaktem, weißem Fleisch.

Durch das Blutreizkerstudium bei dieser Exkursion sind nun für das Witthohgebiet fünf der acht in der Bestimmungstabelle von J.A. Schmitt enthaltenen Blutreizkerarten nachgewiesen, nachdem der Fichtenreizker (*L. deterrimus*) und der Lachsreizker (*L. subsalmoneus*) schon früher in diesem Gebiet festgestellt worden waren.

H. Ploß, Tuttlingen

"Das Unkraut"

An einem Sonntag im Juni war wie für jeden Sonntag eine Pilzwanderung geplant. Leider war jedoch mein Mann aus unvorhergesehenen Gründen verhindert, mitzuwandern. Weil wir uns jedoch eine größere Tour vorgenommen hatten, führte er meine 16jährige Tochter und mich wenigstens in die Nähe des Waldes, den zu durchwandern wir uns vorgenommen hatten, und fuhr wieder heim. Es war ausgemacht, daß er uns dann nach fünf Stunden in dem Waldstück abholen solle, das wir uns als Endziel ausgedacht hatten ...

Aber erstens kommt es anders, zweitens als man denkt!:

Nur um nicht auf dem Waldweg gehen zu müssen, durchstreiften wir einen Eichenwald, an dem täglich viele Leute vorbeigehen. Nicht im Traum hätte ich gedacht, was uns da erwartete: Bereits nach einer halben Stunde hatten wir 60 bis 70 Steinpilze gefunden, allein auf einer Fläche von vielleicht einem Hektar Boden. 39 Stück, und was für "Prachtexemplare"! Es waren zwar viele davon madig; unser Pech war, daß wir sie ein paar Tage zu spät gefunden hatten. Trotzdem war der Korb meiner Tochter schon nach etwa einer halben Stunde voll. Sie machte sich erst gar nicht mehr die Mühe, die paar Meter, die sie von mir entfernt war, zurückzukommen, sondern sie rief mir von weitem: "Mutter, ich geh' heim, mein Korb ist voll, wenn sie wachsen wie Unkraut, macht's keinen Spaß mehr", und weg war sie. Lieber marschierte sie mit ihrem vollen Korb etwa eineinhalb Stunden, als daß sie mit mir zu dem vereinbarten Weg gegangen wäre! Trotzdem war's auch allein noch sehr schön, zumal ich einen weiteren Steinpilzplatz fand, ebenfalls unter Eichen. Es war dies das erste Mal gewesen, daß ich Steinpilze unter Eichen fand in unserer Gegend, und dies ausgerechnet in einem so pilzarmen Jahr wie 1971! Mein Wunsch für alle Pilzfreunde: Möge das "Unkraut" auch 1972 wieder so gut gedeihen wie 1971!

Käte Otto, Erlenbach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [7 3 1971](#)

Autor(en)/Author(s): Otto Käte

Artikel/Article: ["Das Unkraut" 5](#)